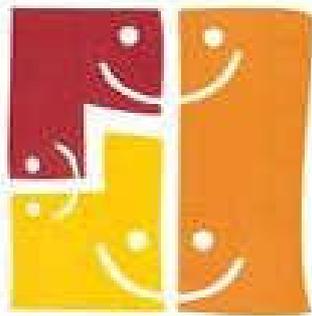


2022

# Schulisches Ausbildungskonzept Reinhold – Schneider - Schule



**Reinhold-Schneider-Schule**  
Offene Ganztagsgrundschule

Reinhold-Schneider-Schule

04.November 2022



**Reinhold-Schneider-Schule**  
Offene Ganztagsgrundschule

## Schulisches Ausbildungskonzept der Reinhold-Schneider-Schule

### 1. Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

Die Reinhold Schneider Schule unterrichtet rund 300 Kinder aus Littenweiler und der nahen Umgebung. Die demografische Heterogenität des Stadtteils spiegelt sich auch in unserer Schülerschaft nieder.

Diese Vielfalt des Stadtteils prägt den Schulalltag an der Reinhold Schneider Schule (RSS). Die Studierenden erhalten demnach bei uns Einblicke in den Lebens- und Bildungsalltag unterschiedlichster Kinder. Sie lernen, die heterogenen Gegebenheiten zu beobachten und von der Vielfalt, welche sich in unserer Schülerschaft abzeichnet, zu profitieren. Die Student\*innen haben so vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln. Durch die Größe der Schule ergibt sich auch, dass an der RSS eine Vielzahl von unterschiedlichen Unterrichtsformen angesiedelt sind: So gibt es bei uns zwei Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund, eine Grundschulförderklasse, zwei Inklusionsklassen (Förderschwerpunkt: geistige / körperliche Behinderung und Lernen), eine Gruppe für heilpädagogische Förderung, drei Schulsozialarbeiterinnen und die gesamte Schule ist Ganztageschule in Wahlform. Ferner unterrichten wir die vier Grundschuljahrgänge in klassenübergreifenden Lerngruppen 1/2 und 3/4. Individualisiertes Lernen findet dabei eine hohe Beachtung und ist auch im Stundenplan organisatorisch implementiert.

Somit bietet die RSS eine Reihe von Möglichkeiten für die Studierenden, sich auszuprobieren und Schule in ihrer Ganzheit kennenzulernen.

### 2. Organisation des ISP an unserer Schule

#### 2.1. Vorbereitung des Praktikums

- Die Vorbereitungen des Praktikums beginnen damit, dass zuerst die grundsätzliche Bereitschaft des Kollegiums abgefragt wird. Sämtliche Informationen des „Wie“ und „Wann“ laufen über die ABB. Sie koordiniert die Termine mit den Hochschuldozierenden und dem Kollegium. Mit der Schulleitung wird die entgeltliche Zuweisung / Einteilung besprochen. Die ABB unterrichtet das Kollegium in einer GLK über die aktuelle Planung. Die getroffenen Entscheidungen (wer erklärt sich bereit? etc.) werden von der ABB an die PH weitergegeben. Zudem bereitet die ABB den praktischen Ablauf des Praktikums vor: Sie kommuniziert den Lehrer\*innen die zeitlichen Abläufe und die von der PH bereitgestellten Personaldaten der Studierenden.
- Es wird erwartet, dass sich die Studierenden auf die Schulgemeinschaft einlassen und

- sich mit einem gewissen Maß an Neugier und Kooperationsvermögen einbringen.
- Die Studierenden werden vorbereitet und pünktlich an der Schule erwartet.
  - Am 1. Treffen erhalten die Studierenden eine Mappe, in der sich alle grundlegenden Informationen über die alltäglichen Abläufe befinden.
  - Sollten von Seiten der Student\*innen Fragen auftauchen, können sie sich gerne an ihre Mentor\*innen und/oder an die ABB wenden
  - Die ABB steht selbstverständlich gerne helfend zur Seite. Das zu Beginn des Praktikums ausgehändigte Informationspapier (vgl. Anlage) unterstützt dabei.

## 2.2. Einstieg in das Praktikum

- Die Student\*innen bekommen von der PH die Rahmendaten des ISP. Über die PH findet auch der 1. Kontakt statt.
- Die Studierenden erhalten eine Einladung, am ersten Tag des ISP um 8.30 Uhr zum Sekretariat der RSS zu kommen. Sie werden von der Sekretärin und der Schulleiterin begrüßt, lernen sich kennen und bekommen eine kurze Beschreibung der Schule, ihres Profils und der Schulentwicklung. Die Begrüßungsmappe mit allen wichtigen Daten wird überreicht.
- Die ABB begrüßt um ca. 9.00 Uhr die Student\*innen im Klassenzimmer und macht die Studierenden mit der Klasse, in der das Tagesfachpraktikum stattfindet, bekannt.
- Zur 1. Pause um 9.30 Uhr werden die Studierenden im Lehrerzimmer allen Anwesenden vorgestellt. Das Lehrerzimmer soll ihnen als Rückzugsort, als Arbeitsraum und zum Austausch von Informationen über den Schulalltag dienen.
- Den nächsten Unterrichtsblock verbringen sie wieder mit der ABB im Klassenzimmer.
- Zum Abschluss des 1. Schultages steht Zeit mit der ABB zur Verfügung. Es gibt einen Rundgang durch das Schulhaus. Dies soll eine erste Orientierung ermöglichen, da das Schulhaus relativ komplex ist.
- Im Arbeitszimmer (PC, Arbeitsmaterialien, Kopierer) werden die Studierenden in die Handhabe des Kopierers, der Computer und der Laminiergeräte eingewiesen. Zudem werden die Codes und Passwörter an die Studierenden übergeben, damit sie ihre Unterrichtsvorbereitungen zukünftig an der Schule machen können.
- Ab dem 2. Tag des ISP begleiten die Student\*innen die ihnen zugeteilte Klasse. Der Stundenplan der Klassen liegt der Begrüßungsmappe bei.
- Unser Leitbild „Schule als Lebensraum“ zeigt, worauf wir unsere Priorität setzen: Jedes Kind, jeder Erwachsene sollte sich in der Schule so wohl und gewürdigt fühlen, dass er/sie sich fühlen kann, als wäre er/sie „zuhause“. Dies bedeutet, dass unsere Schule sich zum Ziel gesetzt hat, dass sich alle am Schulleben Beteiligten wohl, sicher und geborgen fühlen. Wir sind der Meinung, dass nur in diesem Geborgenheitszustand ein effektives Lernen möglich ist. Davon ausgehend werden die Studierenden in die Schulgemeinschaft aufgenommen. Ein Vorstellen und Kennenlernen von Eltern erfolgt über Elternbriefe und Elternabende.

## 2.3. ISP ohne Hochschulbetreuung

- In der ersten Woche des ISPs sind die Studierenden fest einer Kollegin/ einem Kollegen und deren/ dessen Klasse zugeordnet. Durch diesen Plan können die Student\*innen in allen Fächern hospitieren und alles Nötige kennen lernen.
- In der 2. Woche des ISPs können die Studierenden ihren Stundenplan nach ihren Präferenzen selbst zusammenstellen. Sie können nach Vorlieben bzw. studierten Fächern

wählen, in welchen Stunden sie bei wem hospitieren wollen. Die meiste Zeit verbringen sie allerdings nach wie vor in den ihnen zugeteilten Klassen, ihren Stammklassen. Mit den Klassenlehrer\*innen werden zu haltende Stunden abgesprochen und geplant. Die Unterrichtsstunden werden von den betreuenden Lehrer\*innen vor- und nachbesprochen. In den folgenden zwei Wochen gehen die Studierenden als Begleitpersonen mit auf Exkursionen und Ausflüge, um den Schulalltag noch besser kennen zu lernen. Die betreuenden Kolleg\*innen werden im Rahmen einer GLK ausgewählt

- Die Stammgruppe kann jederzeit mit der ABB Kontakt aufnehmen, falls Unklarheiten auftauchen. Zudem hat die ABB eine Sprechstunde, in der sie sich Zeit für die Studierenden nimmt, um sie auf bestimmte Probleme, Stolpersteine oder Notwendigkeiten des Schulalltages hinzuweisen und zu besprechen. Die ABB unterstützt die Student\*innen mit Materialien, Informationen und praktischen Tipps. Im Verlauf der ersten drei Wochen treten meist Fragen von Seiten der Studierenden auf, welche in eben diesen Besprechungsstunden gelöst und erklärt werden. Parallel dazu findet ein erstes Treffen der Fachpraktikumsgruppe mit der Hochschuldozierenden statt, in dem das Thema der Unterrichtseinheit und die zu haltenden Stunden besprochen werden. Zudem werden E-Mailadressen ausgetauscht, um eine bessere Kommunikation zu ermöglichen. (Ebenso wird eine Gruppe auf ILIAS angelegt.)

#### 2.4. Phase 2: ISP mit Hochschulbetreuung

- Die zweite Phase des ISP verläuft im Prinzip wie die 2. bzw. die 3. Woche des ISP. Die Studierenden sind ihrer Klasse zugeordnet und halten dort ihre Pflichtstunden. Die Student\*innen sind allerdings auch frei, selbst Kolleg\*innen anzusprechen, falls sie fachspezifische Stunden halten oder darin hospitieren möchten (z.B. Französisch oder Sport). Die ABB steht für Fragen zur Verfügung. Zudem unterstützen die betreuenden Lehrer\*innen die ISP-Student\*innen mit Materialien und Tipps zur Unterrichtsgestaltung. Da die ISP-Student\*innen bereits an zwei Tagen durch die Tagesfachpraktika fest eingebunden sind, ist es an den restlichen drei Tagen der Woche sinnvoll, dass die Student\*innen in ihre Stammklassen gehen, um dort ihre begonnenen Projekte fort- und weiterführen zu können.
- Die Stammgruppe und die ABB stehen in stetem Austausch über die Fortschritte und die Erfahrungen des Praktikums. Meist werden Fragen direkt in der Sprechstunde besprochen oder sie werden per E-Mail ausgetauscht. Dies hat sich als außerordentlich hilfreich und effektiv herausgestellt.
- Ein- bis zweimal pro Semester treffen sich alle betreuenden Kolleg\*innen im Rahmen einer Dienstbesprechung, um die Fortschritte und die Lernzuwächse der Studierenden zu besprechen. Hierbei führt die ABB die Diskussion und macht sich Notizen. Zudem spricht die ABB im Verlauf des Semesters die Kolleg\*innen auf die Arbeit der Student\*innen an und macht sich auch über diese Gespräche Notizen. In den Tagesfachpraktika wird eine besonders intensive Beratung der Studierenden durchgeführt, so dass diese auch eine besondere Relevanz in der Bewertung einnimmt. Während dieser Reflexion der Stunden werden Zielvereinbarungen formuliert, die in den nächsten Stunden der Studierenden im Rahmen der Tagesfachpraktika in ihrer Umsetzung bewertet und besprochen werden.
- Der Ausbildungsfortschritt wird wie oben beschrieben festgehalten. ABB nimmt Kontakt zu Kolleg\*innen auf, macht sich Notizen, etc. Zudem sollen die Studierenden mindestens eine Stunde außerhalb des Tagesfachpraktikums bei der ABB halten, so dass sich diese

einen informelleren Eindruck der Lehrperson machen kann.

### 3. Ausgestaltung von Kernprozessen

#### 3.1. Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung

- Die Vor- und Nachbesprechung kann im Rahmen eines vollen Deputates meist nicht verbindlich festgelegt werden. Die Kolleg\*innen nehmen sich Zeit, wann immer sie diese finden und stehen „ihren“ Student\*innen gerne zur Verfügung. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie selbständig auf die ABB oder die Mentor\*innen zugehen, falls sie Fragen haben.

#### 3.2. Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen

- An unserer Schule sind im Grunde alle Lehrkräfte befähigt Studierende zu betreuen. Viele der Kolleg\*innen waren oder sind in einer Kooperation mit der PH, waren oder sind Ausbildungslehrer\*innen, waren oder sind Lehrbeauftragte des Seminars Offenburg / Lörrach, waren oder sind Betreuer\*innen von Referendar\*innen. Gewählt wird, wer sich dazu bereit erklärt.

#### 3.3. Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten

- Die Verständigung unter den Kolleg\*innen erfolgt formlos. (vgl. oben)

#### 3.4. Eigenverantwortlichkeit/Selbststeuerung der Studierenden stärken

- Die Möglichkeiten der Studierenden ihr Praktikum an unserer Schule selbst zu organisieren sind beinahe unbegrenzt. Alle Kolleg\*innen sind für Begegnungen mit den Studierenden offen. Man muss eigentlich nur fragen und einer Hospitation bzw. dem Halten eigener Unterrichtsstunden steht nichts im Wege. Wir haben durch die Größe der Schule, durch ihre Vielfalt und unsere Nähe zur PH so viele Hospitationen von Student\*innen, Schulbegleiter\*innen, Lesepat\*innen usw., dass alle Klassenzimmertüren geöffnet sind. Studierende sind bei allen Kolleg\*innen willkommen und falls eine Hospitation zu einem Zeitpunkt nicht passen sollte, wird dieses in angemessener Form kommuniziert oder der Besuch findet dann zu einem geeigneten Zeitpunkt statt.

#### 3.5. Perspektivwechsel Schüler/Studierender – Lehrer/in ermöglichen

- Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Hospitationen und des Unterrichtens findet der Perspektivwechsel von Lernendem und Lehrendem ständig statt. Unsere Student\*innen müssen flexibel und offen für neue Situationen sein. Die Studierenden sind zum Zeitpunkt des ISPs bereits im 4. bzw. 5. Semester. Die Rolle als Lehrkraft sollte ihnen bis zu diesem Zeitpunkt bereits geläufig und bekannt sein. Sollte es in diesem Bereich jedoch dennoch Schwierigkeiten geben, wird die ABB ein vertrauensvolles Gespräch mit dem Studierenden führen, welches sie/ihn behutsam darauf hinweist, was die Rolle des Unterrichtenden beinhaltet. Zudem wird die ABB die Student\*in darin bestärken ihre Lehrer\*innenqualitäten auszuprobieren.

### 3.6. (Weiter-) Qualifizierung ermöglichen bzw. die Ausbildungsbeteiligten ermutigen

- Die ISP Beteiligten bilden sich mit Hilfe des staatlichen Schulamtes/der PH fort. Die ABB weist ggf. auf geeignete Fortbildungen hin.

### 3.7. Theorie-Praxis-Vernetzung gerade an der Schule stärken

- Die Schule geht davon aus, dass Studierende den theoretischen Hintergrund an der PH absolviert haben, bevor sie ins Praktikum kommen. Möglicherweise kann man die Student\*innen auf geeignete Fachliteratur hinweisen. Wobei es richtig ist, dass gerade an diesem Punkt eine stärkere Vernetzung zwischen PH und Schule nötig wäre, da wir Lehrer\*innen oft nicht wissen, was vonseiten der PH von den Studierenden erwartet wird. So gibt es aus unserer Sicht keine einheitlichen Seminare bzw. keine einheitlichen Standards der Unterrichtsvorbereitung und auch die Verlaufsplanungen werden nach individuellen Präferenzen angefordert. Tatsächlich wären hier mögliche Arbeitsfelder für die Zukunft.

### 3.8. Herstellen/Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

- Das Herstellen eines guten Lernklimas hängt von vielen Faktoren ab. Zum einen ist es wichtig, dass sich ein Kollegium bereit erklärt, Studierende auszubilden. Sollte dies nicht der Fall sein so wird es sicherlich Widerstände von Seiten des Kollegiums und der Studierenden geben. Die RSS ist sehr offen und flexibel, so dass von dieser Seite keine Probleme zu befürchten sind. Des Weiteren ist es für ein gutes Lernklima maßgeblich von Nöten, dass die Kompetenzen bzw. die Profilierung der Schule bei der Zuteilung der Student\*innen berücksichtigt wird. Wird beispielsweise eine Gruppe Studierender mit dem Fach Englisch an eine Schule mit Französisch eingeteilt führt dies zu keinem guten Lernklima. Zudem spielt die Größe der Gruppe bestimmt auch eine relevante Rolle im Bereich Lernklima, da zu große Gruppen kleinere Schulen an ihr Limit führen.

### 3.9. Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren

- Das differenzierte Arbeiten ist einer der Grundsätze an unserer Schule. Schwächere Studierende werden unterstützt, Stärkere gefördert. Jedoch ist dies zu diesem Zeitpunkt des Studiums nur bis zu einem gewissen Grad möglich, da die Studierenden letztlich darauf vorbereitet werden müssen, selbständig vor einer Klasse zu stehen und eigenverantwortlich ihren Unterricht vorzubereiten. Aber wir werden alles daran setzen, unsere Student\*innen gemäß ihren Fähigkeiten zu unterstützen.

### 3.10. Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

- Zum Ende des Semesters führt die ABB nochmals mit den Studierenden eine Evaluation durch. In einem Abschlussgespräch werden die Punkte Organisation, Unterrichtsplanung, Betreuung durch die ABB bzw. durch die Mentorin besprochen. Außerdem soll über das emotionale Befinden der Studierenden gesprochen werden. Haben sie sich wohlgefühlt? Fühlten sie sich gut „aufgehoben“? Hatten sie jederzeit die Möglichkeit über ihre Probleme zu sprechen? Etc. Dieses Gespräch findet selbstverständlich unter vier Augen statt. Auch sollte während dieses Gespräches geklärt werden, ob es Stolpersteine gab und wie diese ausgemerzt werden könnten.
- Zudem werden die Kolleg\*innen und die Kinder befragt, wie sie die Studierenden wahrgenommen haben und was gut bzw. schlecht lief. Mit der/dem begleitenden Hochschuldozent\*in wird ebenfalls ein Abschlussgespräch geführt, welches auf der Metaebene stattfindet.

## 4. Möglichkeiten der Weiterentwicklung

### 4.1. Potentiale an der eigenen Schule

- Die RSS lebt durch ihre Vielfalt und ihre Nähe zur PH. Wir unterrichten jahrgangsgemischt und arbeiten höchst differenziert. Zudem sind wir Ganztageschule und haben eine eigene Mensa. Das Kollegium ist sehr erfahren auch und vor allem im Bereich der Ausbildung von Studierenden, so dass Studierende, die zu uns kommen von dieser Expertise profitieren können.  
Aber was unser größtes Potenzial ist, ist auch unsere größte Schwäche bzw. die größte Herausforderung für unsere Studierenden, denn die Größe und die Vielfalt fordert von den Student\*innen ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstbewusstsein. Doch schafft es die Studentin / der Student sich an den Rhythmus der Schule anzupassen, wird sie / er offene Türen vorfinden und sich ganz bestimmt wohl fühlen.

### 4.2. Potentiale bezogen auf die Kooperation

- Die Kooperation mit der Hochschule ist durchaus gelungen. Vorantreiben kann man sie vermutlich dadurch, dass Synergien genutzt werden. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass gut funktionierende Hochschul-/Schulteams nicht auseinander gerissen werden und dass „passende“ Studierende an die Schulen geschickt werden. Zudem könnte man auf die Wohnortnähe der Schulen für die Studierenden achten, so dass sie nicht schon allein durch die Anfahrt erschöpft oder gar verspätet an den Schulen ankommen.

Silke v. Elverfeldt November 2022

## Herzlich willkommen an der Reinhold – Schneider – Schule!



**Reinhold-Schneider-Schule**  
Offene Ganztagsgrundschule

Wir freuen uns, Sie bei uns im Rahmen Ihres integrierten Semesterpraktikums begrüßen zu dürfen.

Um Ihnen die Zeit an unserer Schule ein wenig einfacher zu gestalten, haben wir hier einige wichtige Eckdaten für Sie zusammengestellt:

1. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr. Alle sollten bis spätestens 7.45 Uhr in der Schule sein, dass der Unterricht pünktlich beginnen kann. Wir unterrichten in 90 Minuten Blöcken.
2. Bitte schauen Sie unbedingt auf den Vertretungsplan (vor dem Konrektorat) bevor Sie in den Unterricht gehen.
3. Im Krankheitsfall sollten Sie sich bis spätestens 7.30 Uhr telefonisch an der Schule abmelden unter: ☎ 0761/201-7548 und im Konrektorat unter 0761/201-7352. Es ist unbedingt nötig, dass Sie sich im Sekretariat krank melden und nicht nur bei Ihren Mentorinnen!
4. Es gibt kein Signal zu Beginn der Pausen. Wir haben zwei Hofpausen. Die erste große Pause ist von 9.30 – 9.45 Uhr. Davor oder danach wird eine gemeinsam Frühstückspause im Klassenzimmer durchgeführt. Die 2. Pause ist von 11.15 – 11.30 Uhr.
5. Alle Klassen beenden den Unterrichtsvormittag (spätestens) um 12.15 Uhr. (vgl. beigefügte Stundenpläne) Die Klassen 1./2. Haben mittwochs Nachmittagsunterricht und die Klassen 3./4. Donnerstags. Unterricht ist immer von 13.30 – 15.00 Uhr.
6. Donnerstags zwischen 11.15 – 11.45 Uhr ist meine Sprechstunde für Sie. Falls Sie Fragen haben und / oder Unterstützung brauchen, können wir uns da besprechen. Bitte geben Sie mir kurz Bescheid, ob Sie ein Gesprächsanliegen haben, dass ich mich darauf vorbereiten kann. Danke.
7. Die Benutzung des Kopierraumes ist Ihnen nach der Einweisung durch Frau v. Elverfeldt freigestellt und erlaubt. Wir bitten Sie lediglich auf die Kolleg\*Innen Rücksicht zu nehmen, die ihr Tagesgeschäft abwickeln müssen. Zudem bitten wir Sie, unsere Arbeitszimmer nur im Zusammenhang mit Ihrer direkten Unterrichtsplanung zu nutzen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den beigefügten Raumplänen und den Stundenplänen.

Nun bleibt uns nur, Ihnen eine erfolgreiche und gewinnbringende Zeit hier bei uns an der Reinhold Schneider Schule zu wünschen. Bei Fragen können Sie sich gerne persönlich oder per Mail ([silke.elverfeldt@gmail.com](mailto:silke.elverfeldt@gmail.com)) an mich wenden.

Silke v. Elverfeldt

Lindenmattenstraße 2 · 79117 Freiburg · Tel.: 07 61 - 2 01-75 48 · Fax: 07 61 - 6 96 41 65  
sekretariat.rhsvn@freiburger-schulen.bwl.de

Reinhold Schneider Förderkreis e.V. · Volksbank Freiburg · Konto: 5377706 · BLZ · 680 900 00